



Zeitung vum Lëtzebuenger Völek



Leitartikel

Nationale Politik

Internationale Politik

Aus den Betrieben

Kultur

Inland

INTERNATIONALE POLITIK

»Kein Frieden den Bösewichten«

Größte Arbeiterdemonstration in Spanien seit 1988

Am Sonntag hat die spanische Kunst- und Filmakademie die nationalen Filmpreise vergeben während am Nachmittag über eine Million Arbeiter, Studenten und Arbeitslose in mehr als 50 Städten gegen die Arbeitsmarktreform der spanischen Regierung protestierten. Der Preis für den besten Film ging an »Kein Frieden den Bösewichten«, und das haben Gewerkschaftler, Kommunisten und Empörte der spanischen Protestbewegung M-15 den Herrschenden in Regierung und Finanzoligarchie auch versprochen.

Die Führungsspitzen der großen Gewerkschaften hatten zunächst sehr verhalten auf die gesetzliche Liberalisierung des Arbeitsmarktes Ende Januar reagiert. Verständlich, denn sie hatten bereits wenige Tage vorher ein Abkommen mit den Kapitalvertretern unterzeichnet, das einige der gravierendsten Maßnahmen vorwegnahm. Auch am Sonntag forderten sie nur kleinlaut von der Regierung die Rücknahme der Reform und neue Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiterschaft. Die großen Gewerkschaftsverbände leben seit Jahren von enormen Subventionszahlungen der Regierung, sowohl der Sozialisten als auch der Rechten. Diese Abhängigkeit wird ihnen von klassenbewußten Arbeitern und von den Kommunisten vorgeworfen.

Hier liegt aber das Problem der spanischen Arbeiterbewegung, denn viele Arbeiter in den Betrieben sehen ihre Rechte und Interessen von diesen Repräsentanten keineswegs kämpferisch vertreten; so mancher fühlt sich sogar verraten, wenn er mit ansehen muß, wie gewerkschaftliche Spitzenfunktionäre von der bürgerliche Oligarchie gut bezahlt übernommen werden. Ein leuchtendes Beispiel ist der ehemalige Generalsekretär der Comisiones Obreras, José María Fidalgo: Öffentlich verteidigte er die Rentenreform der Regierung Zapatero und setzte bereits vor der Wahl im Herbst auf eine rechts-konservative Regierung: »Ich hoffe, ihr könnt die Probleme lösen!« Er hatte auch keine Bedenken, für die neoliberale Kaderschmiede der Kapitalisten in Madrid, das Instituto de la Empresa - Business School, als Dozent zu arbeiten.

Tausende kamen am Sonntag zur Demonstration, nicht nur um gegen die antisoziale Politik der Regierung zu protestieren, sondern auch gegen die wenig kämpferische Haltung der gewerkschaftlichen Verhandlungsführer. Die Kommunistische Partei der Völker Spaniens (PCPE) hatte bereits Ende Januar die Arbeiter aufgerufen, mit der Gewerkschaftsführung zu brechen

Zeitung vum Lëtzebuenger Völek

Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette

Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1
Fax. : 446066 - 66
Email : info@zlv.lu

Ansprechpartner Archiv

Kontakt

Name : *
Vorname :
Straße :
PLZ / Ort :
E-mail : *

(*) Pflichteingaben

Anfrage senden

und betriebliche und regionale Arbeiterkomitees zu gründen, mit dem Ziel, einen Generalstreik zu organisieren. Am Sonntag gab es nicht nur von den Kommunisten einen »kritischen Block«, auch die Indignados von der Madrider Plaza del Sol nahmen an der größten Arbeiterdemonstration seit dem Generalstreik 1988 teil.

Mit Transparenten und Slogans wie »PSOE und PP repräsentieren uns nicht«, oder »billig, billig verkauft sich die Gewerkschaft« (Barato, barato, se vende el sindacto) unterstützte der kritische Block der »Indignados« die Forderung der Arbeiter nach einem Generalstreik, distanzierte sich aber klar von den Politikern und Gewerkschaftsfunktionären.

Als Partei der Arbeiter präsentierte sich die PCPE auch auf dieser Protestkundgebung mit weitergehenden Forderungen auf ihren Transparenten: Gegen weitere Privatisierungen, für den Austritt aus der EU, aus dem Euro sowie aus der NATO – und auch sie versprachen: keinen Frieden den Kapitalisten!

Gerhard Brückner, Alicante



Dienstag 21. Februar 2012

Copyright © 2007 Zeitung vum Lëtzebuenger Völek | [Startseite](#) | [Impressum](#) |